



## Tagebuch eines Arbeiters - 1.Akt

Hm zur Kleinigkeit: Also ich finde schon, dass das Wort Akt hier sehr trefflich ist, gerade weil ja im 2. Akt ein Szenenwechsel folgt. Auch die bildliche Sprache lässt mich nah zum Film kommen. So gesehen, sieht sich das Tagebuch selbst vielleicht eher als ein Drehbuch für den Film seines Leben.

Ob der Text fließt oder nicht kann ich leider nicht mehr beurteilen, da ich ihn natürlich viel zu häufig gelesen habe und sowohl wenn ich ihn vorlesen lasse als auch wenn ich ihn selber Vorlese, werde ich einfach vom Text mitgezogen. In dem Sinne finde ich schon, dass es fließt, gerade weil es doch Prosa ist. Die Reime am Ende, sowie die Wiederholungen, als auch die paar Alliterationen die ich verwendet habe sollten eigentlich zum "Flow" beitragen.

Schwierig zu lesende Wörter, wie "rematerialisierte" muss man natürlich mehrmals Lesen um die flüssig über die Lippen zu bekommen, man muss sich also auch mit dem Vortragen selbst beschäftigen, da es einem eben nicht mit Trochäen vorgekaut wird, und das persönliche Lesen und die persönliche Gewichtung jeder einzelnen Silbe, liegt in der Hand des Lesers. Deshalb habe ich die Reimprosa-Form gewählt.

Danke für die Kritik  
Pater

PS: Ihr solltet es vielleicht wirklich mit vorlesen probieren, ich finde erst dann entfaltet der Text seine Wirkung.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).